

legen, wo Fangplätze, z. B. bei Talica, früher festgestellt waren. Der Pastor der deutschen Gemeinde in Constanza schlug mir vor, mit Bauernwagen quer durch die Dobrudscha nach dem gleichfalls von Deutschen bewohnten Admadscha zu fahren, so hätten sich die ergiebigsten Distrikte mir erschlossen. Aber ein Unstern schwebte anscheinend über dem Unternehmen. Als der offene Bauernwagen vorfuhr, herrschte ein, zwar von der Landwirtschaft heiß ersehntes, für mich aber unmögliches, wolkenbruchartiges, 1—2 Tage anhaltendes Regenwetter, so daß also dieser Plan buchstäblich zu Wasser wurde. Ich mußte, um die Norddobrudscha zu erreichen, zurück über Bukarest nach Braila fahren. Je mehr ich mich dem Reiseziel näherte, desto mehr sank meine Unternehmungslust. Dies lag an dem Verhalten des vielfach deutsch sprechenden rumänischen Reisepublikums. Kein Mensch konnte zunächst begreifen, was ich in Rumänien wollte. Daß jemand nur um der Wissenschaft willen solche Reise mache, geht über das Begriffsvermögen der Durchschnittsumänen. Mein Sammeln mußte notwendig nur ein Vorwand sein, ich war ein Agent, der Auswanderer anlocken wollte oder sonst lichtscheue Ziele verfolgte. Die Deutschen hielten mich sogar für einen geheimen Emissär des Oberkirchenrats in Berlin, der der heimlich „hinten-herum“ die Geistlichen der 8 evangelischen Gemeinden der rumänischen Diaspora visitieren sollte. Hand in Hand damit gingen aber immer wiederkehrend Warnungen, ob ich einen Revolver habe, ob ich wage, allein diese Ausflüge zu machen. In der Tat hatte ich schon in Bukarest und dann wieder in Constanza gehört, daß eine regelrechte Räuberbande unter Führung eines Russen Barfyll die nördliche Dobrudscha unsicher machte. — In der Abenddämmerung erreichte mein Zug Braila. Finster und drohend erhoben sich vor mir die Berge der Dobrudscha. Allerlei gruselige Jugenderinnerungen, vom Wirtshaus im Spessart und von Ali Baba stiegen in mir auf. Dazu kam, daß der Regen noch immer andauerte. Es sollte „zum Abschiednehmen das rechte Wetter“ werden. Persönliche Verhältnisse nötigten mich, wie oben angedeutet, unter allen Umständen die Reise abubrechen und auf dem kürzesten Wege über Czernowitz wieder nach Schlesien zurückzukehren. Von Braila gewann ich nur wieder den Eindruck einer ungeheuren Ausdehnung und des entsetzlichen Schafkäses, der mir hier vorgesetzt wurde und den ich selbst hier jetzt, im Land der Brotkarte, nicht herunterbringen könnte.

Es waren mithin gemischte Empfindungen, mit denen ich Rumänien verließ. Das entomologische Resultat, in der Hauptsache ein Mißerfolg, wirkte niederschlagend, erleichternd aber der Gedanke, daß ich möglicherweise dort einer Gefahr entgangen war. Rumänien kann in der Korruption mit Rußland wetteifern, es wurde gesagt, daß in der Dobrudscha die Gemeindevorsteher (primari) und Gendarmen mit den Räubern halbpakt machten. Abgesehen hiervon waren die Eindrücke nicht übel. Das gastfreie Volk, die schönklingende Sprache, die geschmackvolle Volkstracht, die fremdartige reiche Natur und manches andre, auch die vielen Deutschen, wirkten anheimelnd. Ein Italien des Ostens. Und immer aufs neue ergötzte

mich innerlich das Nichtbegreifenkönnen meiner Sammelstätigkeit, dieses mitleidig erstaunte „Domnule, domnule!“ begleitet gleichsam von einem unsichtbaren Zusammenschlagen aller vier Hände über dem Kopf. — Nun sie werden jetzt die „Niemi“ von einer andren Seite kennen lernen. Es ist immerhin bedauerlich, daß es so weit kommen mußte, daß dieses Volk, das in seinen breiten Schichten harmlos, gastfrei, nüchtern und fleißig ist, durch seine moralisch korrupte und idiotisch dumme Regierung nun auch in den Weltkrieg hineingehetzt wurde.

Verzeichnis der während meiner Kriegsgefangenschaft von mir auf Malta gesammelten Lepidoptera, Hemiptera und Coleoptera.

Von Adolf Andres, Frankfurt a. M.

(Schluß.)

COLEOPTERA.

(Die mit einem § versehenen Arten sind neu für Malta und in der letzten die Käferfauna dieser Insel behandelnden Veröffentlichung nicht angegeben. Vgl. „Alist of the Coleoptera of the Maltese Islands, By Malcolm Cameron M.B.R.N., and H. Caruane Gatto, L.L.D. „Transactions of the Entomological Society of London 1907. p. 383—403“).

Carabidae.

- 1) *Nebria andalusiaca* Rmb. Nov./Jan. häufig.
- 2) *Bembidium ambiguum* Dej. Jan.
- 3) *Acinopus ambiguus* Dej. Nov. 1 Ex.
- 4) *Licinus granulatus* v. *siculus* Dej. (*brevicollis* Dej. ?) Dez./Jan. häufig.
- 5) *Calathus mollis* Marsh. Jan. 2 Ex.
- 6) *Olisthopus fuscatus* Dej. Dez.
- 7) *Microlesthes* (*Blechnus*) *glabratus* Duft. das ganze Jahr, sehr gemein.
- 8) *Dromius linearis* Oliv. Dez. selten.

Staphylinidae.

- 9) *Oxyptoda* sp. Dez.
- 10) *Aleochara tristis* Er. Dez. 1 Ex.
- 11) *Atheta* sp. mehrere unbestimmte Arten.
- 12) *Mycetoporus Bauduceri* Muls. = *nanus* Er. Dez. 1 Ex.
- 13) *Tachyporus nitidulus* F. Dez./Jan. häufig.
- 14) *Ocypus olens* Mull. Dez./Jan. sehr häufig.
- 15) *Philanthus* sp. Okt.
- 16) *Astenus melanurus* Kst. Nov./Dez.
- 17) *Stenus* sp. Dez.
- 18) *Oxytelus sculptus* Grav. Juni 2 Ex.
- 19) *Oxytelus nitidulus* Grav. Dez. häufig
- 20) *Trogophloeus bilineatus* Steph. Dez.
- 21) *Megarthus affinis* Mill. Jan. nicht selten.
- § 22) *Micropeplus porcatus* Payk. Dez. 1 Ex.

Scydmaenidae.

- 23) *Scydmaenus tarsatus* Müll. Dez. 1 Ex.

Silphidae.

- 24) *Silpha Olivieri* Bed. Nov./Jan. nicht selten.

Phalacridae.

- 25) *Phalacrus fimetarius* F. Dez.
- 26) *Olibrus* sp. Okt.

Cryptophagidae.

- 27) *Cryptophagus* sp. Häufig Dez.
 28) *Atomaria scutellaris* Motsch. Nov. sehr häufig.
 29) *Atomaria* sp. Dez. 1 Ex.

Lathridiidae.

- 30) *Melanophthalma distinguenda* Com.

Nitidulidae.

31) *Brachypterus glaber* Newm. Sehr häufig im Jan./Febr. auf Brennessel. Die Eiablage erfolgt in den männlichen Blüten dieser Pflanze. Das Ei ist eiförmig, gelblichweiß und fast 1/2 mm lang. Die Käfer dürften für die Befruchtung der Blüten in Betracht kommen, da sie immer mit Pollen bedeckt sind, besonders unter den Flügeldecken und an den Fühlern.

Cucujidae.

- 32) *Silvanus surinamensis* L. In Zuckerwaren.

Dermestidae.

- 33) *Dermestes Frischii* Kug. Juni.
 § 34) *Dermestes cadaverinus* F. Aus der Larve gezogen, die am 20. Okt. 1915 schlüpfte.

Histeridae.

- 35) *Gnathoncus* sp.

Dasytinae.

- 36) *Dasytes* spec.

Buprestidae.

- § 37) *Melanophila aequatus* Marsh. 1 Stück Okt.

Anobiidae.

- 38) *Lasioderma* sp. Nov./Dez.

Oedemeridae.

- 39) Ein Stück im Juni.

Anthicidae.

- 40) *Anthicus 4-guttatus* Rossi.
 41) *Anthicus tristis* Schmidt.
 Beide Arten im Januar sehr häufig in durch Regen angeschwemmtem, trockenen Laub usw. gefunden.

Meloidae.

- 42) *Meloë tucceus* Rossi. Jan. 1 Ex.

Tenebrionidae.

- 43) *Tentyria laevigata* v. *Leachi* Bdi. Sehr häufig das ganze Jahr hindurch.
 44) *Stenosia melitana* Rtt. Dez./Jan. unter Steinen, nicht selten.
 45) *Scaurus striatus* F. Nov./Dez. in einigen Stücken.
 46) *Asida syriaca* All. (= *melitana* Rtt.) Nov. bis Jan. nicht häufig.
 47) *Pimelia sarsoa* v. *melitana* Rtt. Häufig im Nov./Dez.
 48) *Phylax picipes* v. *melitensis* Bdi. Gemein von Okt. bis Febr.

- § 50) *Alphitobius piceus* Ol. 1 Stück.

- 49) *Gonocephalus setulosus* Fald. 1 Stück.

Cerambycidae.

- 51) *Hesperophanus griseus* F. Juni, 1 Stück.

Chrysomelidae.

- 52) *Lema melampa* L. Ziemlich selten, Dez./Jan.
 53) *Cryptocephalus signatocollis* Suffr. Okt./Nov., auf stark riechender Labiate (Thymian?).
 54) *Chrysomela variolosa* Pehag. Nov./Dez., ziemlich häufig.
 55) *Chrysomela grossa* F. Häufig, Nov./Dez.
 56) *Optona flaviceps* All. Nov./Dez. auf *Heliotropium album*.

- 57) *Podagrica malvae* ab. *semirufa* Küst. Auf *Malva parviflora*.

- 58) *Phyllotreta procera* Rtt. Häufig den ganzen Winter über.

- 59) *Longitarsus echii* Koch.

- 60) *Longitarsus aeneus* Kütsch. Sehr häufig, Nov./Dez. auf Thymian.

- 60a) *Cassida vittata* Vill. Gemein auf *Raphanus* und *Atriplex*; auch vielfach aus der L. gezogen. Auf die bekannte Zucht gehe ich hier nicht näher ein.

Lariidae.

- 61) *Spermophagus cardui* F. Dez.

- 62) *Bruchus pisi* L. Dez. 1 Stück.

- § 63) *Bruchidius nebulosus*. Nov./Dez. häufig.

- 64) *Bruchidius bimaculatus* Ol. Dez. 1 Stück.

- 65) *Bruchidius meleagrinus* Gén. Dez.

Curenionidae.

- 66) *Otiorrhynchus cribricollis* Gyll.

- 67) *Otiorrhynchus lugens* Germ. Nov./Dez., unter Steinen selten.

- 68) *Sitona intermedius* Kst. Nov.

- 69) *Sitona crinitus* Hbst. Juni/Sept. häufig.

- 70) *Sitona humeralis* Steph. Sept./Okt., gemein.

- 71) *Trachyphlaeus* sp. 2 Stück. Jan.

- 72) *Brachycerus albidentalis* Schh. Aus der Larve gezogen, die ich in einer Speisezwiebel im August fand.

- 73) *Cleonus excoriatus* Gyll. Sehr häufig den ganzen Winter über.

- 74) *Lixus algirus* L. Nov./Dez.

- 75) *Lixus junci* Boh. Okt./Dez. nicht selten.

- 76) *Rhitidoderes plicatus* Ol. Dez. häufig.

- 77) *Hypera philantus* Ol. 1 Stück, 25. Nov.

- 78) *Hypera crinita* Schh. Okt.

- § 79) *Phytonomus tripolitanus* Petri. 1 Stück.

- 80) *Phytonomus variabilis* Hbst. Häufig, Juni bis Okt.

- 81) *Orthochaetes setiger* Beck. 1 Stück im Nov.

- § 82) *Ceutorhynchus concinnus* Marsh. Dez. nicht selten.

- 83) *Sibinis primita* Hbst. Dez.

- 84) *Mecinus circularis* Marsh. Unter der Rinde von Kappern, Dez.

- § 85) *Baris opiparis* Duv. 1 Ex. im Dez.

- 86) *Apion semivittatum* Gyll. Die L. lebt in Stengelanschwellungen von *Mereurialis annua* im Dez./Jan. und verpuppt sich auch darin, indem sie eine kleine Höhle bildet, worin die Puppe sich entwickelt und wo auch später der ausgebildete Käfer sich aufhält, bevor er sich ins Freie begibt.

- 87) *Apion rufescens* Gyll. Dez.

- § 88) *Apion rufescens* v. *notatum* Wgr.

- 89) *Apion pubescens* Kb.

- 90) *Apion carduorum* Kirb.

Searabaeidae.

- 91) *Ateuchus variolosus* F. Nov.

- § 92) *Aphodius rufus* Moll. 1 Ex. Okt.

- 93) *Pleurophorus caesus* Panz. Dez.

- 94) *Rhyssenus arenarius* Costa. Nov./Dez.

- 95) *Geotrupes laevigatus* F. Im Winter häufig.

- 96) *Phyllognathus silenus* F. 2 Stück im Aug.

- 97) *Pentodon punctatus* Vill. Jan.

98) *Cetonia floralis* F. v. *refulgens* Hbst. Juni, nicht selten.

99) *Tropinota squalida* Scop. Gemein.

Ipidae.

§ 100) *Cryphalus piceus* Rtz. 1 Stück im Nov. (Coccinellidae¹⁾).

101) *Coccinella 7-punctata* L.

102) *Chilocorus bipustulatus* L.

§ 103) *Scymnus Apetziab. incertus* Muls. Juni u. Dez.

104) *Nephus 4-maculatus* Hbst. Häufig, Dez.

105) *Nephus 2-punctatus* Kug. Nicht selten, Dez.

106) *Stethorus punctillum* Wse. Nur 1 Stück.

107) *Rhizobius litura* F. und var. *discomacula* Costa. Sehr häufig.

Betrachtungen über die Eryciniden.

Von A. Seitz, Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Ist schon die Rassenfrage bei den Eryciniden schwieriger als bei den andern Schmetterlingsfamilien, so ist die Artfrage noch komplizierter. Wir stehen hier vor einer Faltergruppe, deren Arten größtenteils seltener sind als die irgend einer andern Tagfalterfamilie. Ich habe schon erwähnt, daß die Flugplätze der Eryciniden häufig genau vermerkt sind, daß die Jahreszeiten im tropischen Amerika meist keinen Einfluß auf die Schmetterlingswelt haben, und trotzdem ist es bei einem sehr großen Teil der amerikanischen Eryciniden nicht möglich gewesen, außer der Type ein zweites Stück aufzutreiben. LEWITSON und ADAMS haben von allen erhältlichen Falterarten Reihen von 6—8 Exemplaren zusammengebracht, so von den *Heliconius*, den meisten Satyriden, selbst selteneren *Thecla*. Aber von den Eryciniden stecken in ihren großen Sammlungen eine Menge Unica. Erst durch Vergleichung des gesamten, überhaupt vorhandenen Materials, d. h. aller größeren Sammlungen, kann man sich ein genaues Bild über gewisse Arten konstruieren, und dies läßt manchmal an Merkwürdigkeit nichts zu wünschen übrig. Hier ein Beispiel.

Eine Gruppe der Gattung *Chamaelinnus*, und zwar die seither artenreichste, setzt sich aus schwarz und gelben Falterchen zusammen, welche Arten des Genus *Cytopoda* (tagfliegende Heteroceren) nachahmen, so wie ja auch die andern *Chamaelinnus*-Gruppen sich kleine Heteroceren als Modelle gewählt haben²⁾. MENGEL zählt 1, STICHEL 6 Arten dieser *Chamaelinnus*-Gruppe auf. Nun gibt es gegen 30 schwarzgelbe *Cytopoda*, die zweifellos gute Arten sind; sie haben nicht immer getrennte Vaterländer und sind meist so gemein, daß es nicht schwer fällt, eine fast beliebige Anzahl sichtlich gleichartiger Individuen zusammenzubringen. Fast jeder der bekannten *Cytopoda*-Arten hat eine dort lebende *Chamaelinnus*-Form zum Nachahmer, und die Annahme liegt nahe, daß, wenn die verschiedenen *Cytopoda* getrennte Arten darstellen, auch die nachahmenden, ebenso verschiedenen *Chamaelinnus* verschiedene Arten repräsentieren.

Und doch halte ich diese Annahme für irrig. Sehen wir uns die Tiere doch einmal genauer an! Da finden wir, daß die *Cytopoda*-Exemplare einer Art (bzw. Form) in der Färbungs- und Zeichnungs-Anlage ebenso miteinander stimmen, wie etwa Spanner paläarktischer Genera, z. B. die *Rhodostrophia*, die *Timandra*, die *Ortholitha* usw. Bei den *Chamaelinnus* aber fällt uns sofort auf, daß es hier auf den Gesamteindruck des Falterchens abgesehen ist. Das bedeutet in diesem Falle folgendes:

1) Die Bestimmungen dieser Familie, sowie ein Teil der Chrysomeliden verdanke ich Herrn Direktions-Sekretär Jos. BREIT in Wien.

2) *Chamaelinnus javiana* ahmt die *Josia fulva* nach und *Cham. tircis* hat kleine *Gelta* als Vorbild.

Alle *Cytopoda* (d. h. die bis jetzt bekannten, hier in Betracht kommenden Formen) sind gelb und schwarz. Das Gelb ist flecken- oder streifenförmig in den schwarzen Grund eingelagert. Bei vielen Arten (z. B. *C. dichroa* Perly u. a.) ist die gelbe Fläche zusammengerechnet fast so groß wie die schwarze; bei *C. rosea* Drc. ist das Gelb die Hauptfarbe, bei *C. jatrophia* das Schwarz. Wie verhalten sich nun in dieser Hinsicht die *Chamaelinnus*?

Sie stimmen in der Zeichnungs-Anlage nicht miteinander überein. Außer ganz wenigen Stücken, die ersichtlich vom gleichen Flugplatz stammen, sind alle mir vorliegenden *Chamaelinnus* der *briola-phoenias*-Gruppe in ihrer Gelbfleckung verschieden, was die Gestalt und Lage der gelben Flecken betrifft. Aber immer ist das Verhältnis so getroffen, daß der Gesamteindruck, d. h. die ungefähre Verteilung des Schwarz und Gelb, und deren Verhältnis zueinander, gleich sind. Es ist der Natur eben sichtlich nur darum zu tun, daß das Auge des Feindes getäuscht wird. Darum muß die *Chamaelinnus*, um der *Cytopoda* zu gleichen, soviel Schwarz und soviel Gelb haben wie diese; sie ist aber nicht gezwungen, das Schwarz und Gelb auch genau an der gleichen Stelle zu tragen. Hierin ist ein Spielraum gewährt. Es ist der Natur sichtlich gleichgültig gewesen, ob alles Gelb z. B. auf dem Hinterflügel sitzt, oder ob ein Teil davon auf den Vorderflügel übertragen ist; nur diejenigen Unterschiede, die beim fliegenden Tier wahrnehmbar sind, wurden gewährt, so z. B. ob die Flügel ganz gelb mit schwarzem Rande gefärbt sind (*Ch. cydonia* Stich.), ob durch einen schwarzen Schrägbalken ein apikaler Gelbfleck abgetrennt ist (*Ch. cercides* Hew.), ob der Wurzelteil der Vorderflügel schwarz mit gelbem Mittelstrahl gezeichnet ist (*Ch. phoenias* Hew.) oder ob der Vorderflügel nur einen Diskalfleck zeigt (*Ch. villagomes* Hew.) usw.

Kennen wir nun das Prinzip, das die Zeichnung und Färbung der *Chamaelinnus* beeinflußt hat, so werden wir unser Urteil über die Artberechtigung der seither aufgestellten *Chamaelinnus* danach richten müssen. Ich vergleiche die *Chamaelinnus* der *briola-phoenias*-Gruppe mit dem *Papilio polytes* und sage: so wie der ceylonische *Papilio romulus* Cr. seine irreführende Verteilung von Schwarz, Weiß und Rot hat, weil auf Ceylon der giftige *Pap. hector* fliegt¹⁾, so ist die Form der Gelbfleckung bei *Chamaelinnus* nichts weiter, als eine Folge der Anwesenheit einer *Cytopoda* von gleichem Charakter. Die Fundort-Variabilität geht dabei so weit, wie sie gehen kann, ohne daß sie die wahre Natur des verkleideten Tiers verrät. Auf Grund von Versuchen, die ich in Afrika angestellt habe und die ich an anderer Stelle (diese Zeitschrift Bd. 31 S. 101—4) veröffentlicht habe, bin ich der Ansicht, daß der Schakt bei den verschiedenen Geschöpfen, die als Feinde der Schmetterlinge in Betracht kommen, im Wesentlichen gleiche Wahrnehmungen zeitigt, wie unterschiedlich immer der physiologische Vorgang des Sehens bei den Augen phylogenetisch sich fernstehender Geschöpfe sein mag; er muß — so zeigt das Verhalten der Tiere — dem Sehen des menschlichen Auges recht ähnlich sein. Das geht schon unzweideutig daraus hervor, daß die angewandten Täuschungsmittel, die doch ganz gewiß nicht auf den Menschen berechnet sind, gerade auch das menschliche Auge irreführen.

Danach gehören sämtliche *Chamaelinnus* der *briola-phoenias*-Gruppe zu einer Spezies, deren verschiedene Formen nur Mimikryeffekte bedeuten. Wenn in den „Großschmetterlingen“ die Resultate dieser Betrachtung zwar angedeutet sind, aber die tiefgreifenden systematischen Veränderungen, die Streichung und Zusammenlegung zahlreicher seitheriger „Arten“, dort nicht vorge-

1) Auch bei *Pan. romulus* ist es sichtlich nur darum zu tun gewesen, den Gesamteindruck des *Pap. hector* soweit zu erreichen, daß beide im Fliegen vom Auge des Feindes nicht unterschieden werden können. Meine bei Kandy gesammelten *romulus* sind einander nicht gleich, meine dort gesammelten *hector* aber sind ganz gleich. Ebenso zeigen meine in den Nilgiris gesammelten *hector* keine, die *romulus* deutliche Verschiedenheit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Andres Adolf

Artikel/Article: [Verzeichnis während meiner Kriegsgefangenschaft von mir auf Malta gesammelten Lepidoptera, Hemiptera und Coleoptera. 57-59](#)